

Estavayer

13.06.2010

Nach dem harten Rennen im Tessin blieb nur eine Woche Zeit für die Regeneration zum heutigen Rennen. Immerhin braucht man in Estavayer nicht in aller Früh aufzustehen, weil das Rennen erst um 12.00 Uhr beginnt. Dafür ist dann der Start umso schlimmer. Schliesslich geht es nur 60 km weit in die Wälder rund ums Städtchen am Neuenburgersee. Eigentlich ist das hier kein Marathon, sondern ein ausgedehntes Cross Country Rennen. Es wird von allem Anfang an am Anschlag gefahren.

Nach dem neutralisierten Start, welcher dieses Jahr besonders lange und deswegen sehr nervig ausfällt, wird das Rennen endlich freigegeben. Die Cracks durften 2 Minuten vor uns losfahren. Deshalb müssen die Fun Fahrer selber im Wind das Tempo bestimmen. Aber nach ca. 3 km kommen die ersten Rampen. Dort wird sich bereits die Spreu vom Weizen trennen. Die erste Rampe kann ich noch an der Spitze mithalten. Bei der zweiten Steigung merke ich aber sofort, dass ich einfach nicht genügend hochpulsig fahren kann. Ich muss die Spitze ziehen lassen und werde bereits von Renato Burch eingeholt. Ich kann knapp sein Hinterrad halten. Normalerweise gelte ich als schnellerer Starter als Renato. Aber gerade heute, wo es auf einen schnellen Start ankommen würde, komme ich nicht genügend vom Fleck. Eine ganze Stunde lang geht es so weiter. Renato und ich fahren zusammen in einer Gruppe von 4 bis 6 Fahrern. Die Spitze der Fun Fahrer ist kein Thema für uns. Ab und zu holen wir eine Elite Frau ein. Es kommt aber auch vor, dass wir von hinten von einem Fahrer ein- und überholt werden. Unter anderem auch von Dani Christen, welchen Renato und ich im Tessin noch hinter uns lassen konnten. Heute kommt er aber im Eilzug daher. Uns bleibt nicht einmal die Chance, ihm „tschüss – machs guet“ zu sagen, geschweige denn zu winken.....

Aber plötzlich ändert sich die Situation. Nachdem ich gerade noch Mühe hatte, den Anschluss an „meine“ Gruppe bei einer Steigung zu bewerkstelligen, habe ich plötzlich etwas Reserve. Also versuche ich, die ca. 50 m vor mir fahrende Gruppe (nur 2 Athleten) einzuholen. Ich setze mich so zwar von „meiner Gruppe“ ab, kann aber während längerer Zeit die beiden Jungs vor mir nicht einholen. Der Kraftaufwand dafür ist enorm, zumal es gerade jetzt in die offenen Wiesen und mit Wind „bespickten“ Passagen geht. Nach ca. 15 Minuten breche ich mein Unterfangen ab und lasse mich von einem Fahrer einholen. Es ist Thomas Girardi, welchen ich in der Regel nur von hinten zu sehen bekomme. Renato folgt nur ein paar Meter hinter ihm. Aber weil wir zusammen sofort wieder Tempo mache, ereilt nun Renato das gleiche Schicksal wie mich. Pech für ihn! Thomas und ich harmonieren nicht schlecht. Nun sind auch wir ein Schnellzug. Am Schluss fahren wir noch in ein heftiges Gewitter. Die lehmigen Böden in den Wäldern lassen nun die Trails, welche es zumeist als kleine Abfahrten zu bewältigen gilt, zur Schlitterpartie werden. Zusätzlich kommen noch als Hindernis die Fahrer dazu, welche nur die kleine Schlaufe absolvieren (30 km). Die meisten von ihnen sind zu Fuss unterwegs. Das ist für beide gefährlich. Aber irgendwie schaffe ich es, sturzfrei zu bleiben. Allerdings verliere ich durch die vorsichtige Fahrweise das Hinterrad von Girardi. Aber es geht jetzt nur noch auf Asphalt zurück in die Altstadt von Estavayer und mit letzter Kraft ins Ziel.

Das Leiden hatte sich auch heute gelohnt, Ich werde zweiter. Den Sieger kannte ich nicht – habe ihn im Rennen auch nie gesehen. Aber offenbar hatte er schon letztes Jahr hier gewonnen. (Die Recherche bei datasport outet ihn als Estavayer Spezialist!!!) Renato wird dritter – trotz Salto in einer der letzten Abfahrten. Er versuchte einem „Fussgänger“ auszuweichen – kollidierte dafür mit Jungholz.

Hansjörg Gerber und auch Kurt Baggenstoss fuhren heute nicht in meiner Kategorie. Dank anderer Alterseinteilung in der Romandie konnte ich ein paar Fahrer dank Reglement/Kategorie von Leib halten. Dies nützte aber nur Rangmässig und füllt das Couvert mit dem Zahltag. Für die Gesamtwertung aber geht es nur um den Rückstand auf den Sieger. Dieser hiess heute wiederum Markus Hochstrasser und stand bereits sehr relaxed und mit „cleanem“ Gesicht bei der Getränkeausgabe, als ich mich daran machen konnte, den Schlamm aus meinen Ohren und Augen zu reiben.....Immerhin ereilte namhafte Fahrer wie Renato, Kurt Baggenstoss oder Fuhrer Peter das gleiche Schicksal wie mich. Ich sphühlte mit einem Bier die Kehle runter, als Sie nur kurze Zeit nach mir im Ziel eintrafen.so geht das !